Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 10 (1953)
Heft: 7

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

verschiedenfarbig seid, wundert mich immer wieder, denn ihr kommt ja aus demselben Boden hervor. Aber eben so mannigfach wie ihr seid, so mannigfach sind auch die Wunder der Natur! Nur die Menschen sind heute blind dafür. Sie haben zuviel Ablenkung, zuvieles, womit sie sich mühen und plagen müssen. Nur hie und da kommt einer mit offenen Augen zu uns, einer, der nicht spottet über unsern guten Helferwillen, einer, der volles Verständnis dafür aufbringt und der noch weiss, wie es früher anders war als heute.» «Ach, ist das etwa der Wanderer, der kürzlich mit seinem kleinen Jungen hier vorbeikam und sich dort beim Felsen niederliess, um zu rasten?» fragte erfreut das Leberblümchen. «Ja, gerade den meine ich,» erwiderte der Wacholder. «Ich hörte ihm aufmerksam zu, als er eifrig erzählte. Er erklärte dem aufgeweckten Knaben, den er bei sich hatte, dass du auch noch einen lateinischen Namen besitzest und in den Kräuterbüchern als Anemone hepatica bekannt bist. Der Knabe wollte nun natürlich auch noch wissen, warum du in seiner Muttersprache Leberblümchen genannt wirst, und ich war gespannt auf die Antwort, denn nun endlich sollte uns des Rätsels Lösung bekannt werden. Wie oft haben wir Bewohner der Waldlichtung uns doch schon zusammen gefragt, warum ausgerechnet du ein Leberblümchen sein sollst? Aber wir sind zu keinem Ziel gekommen. Nun erzählte der Vater dem Jungen, dass deine Blätter, die erst nach dem Blütenstengel aus dem Waldboden hervorschlüpfen, in der Form einer Leber gleichen, daher dein Name. Er wusste aber auch, dass dich schon Kenner im Altertum sehr geschätzt haben, weil in deinen Blättern und Blüten ein Stoff bereitet wird, der auf die Tätigkeit der Leber überaus günstig einzuwirken vermag. Warum sollen sie nicht richtig geraten haben, diese Alten, waren sie doch keineswegs abgeneigt, ihre Hilfe aus dem Reichtum der Natur zu schöpfen! Der Vater erzählte nun dem Knaben, wie er jeweils auf seinen Frühlingsskitouren darauf bedacht sei, dich zu finden, wenn er durch den Bergwald fahre, um dich als Heilmittel für seine mitgenommene Leber zu geniessen. Der Knabe war erfreut, dich kennen zu lernen, denn er wusste nur zu gut, wie oft du dem Vater schon hast helfen können. Tief schaute dir der Junge in die Bläue deines fein gegliederten Blütengesichtchens und plötzlich kam ihm der Einfall eines deiner Schwesterpflänzchen auszugraben, um es zu Hause in sein Alpinum zu setzen. «Weisst du,» sagte er zu seinem Vater, «ich setze es neben den Arven beim Fels, so merkt es gar nicht, dass es seine Waldlichtung mit unserm Garten vertauschen musste!» «Das ist gut,» meinte der Vater, und ich werde mich seiner immer wieder erinnern, wenn ich Schmerzen und Störungen auf der Leber verspüre. Auf alle Fälle werde ich mich stets über deinen guten Einfall freuen, denn wenn ich das Leberblümchen recht betrachte, mahnt es mich immer an jemanden, der sein Herz und Auge nur der Sonne öffnet. Freudig weitet es nämlich morgens beim ersten Sonnenstrahl seine 6—7 Blumenblättchen, um in tiefer Dankbarkeit das Sonnenlicht und das Blau des Himmels, von dem es ein Abglanz zu sein scheint, in sich aufzunehmen. Beim Scheiden der Sonne schliesst sich seine Blüte wieder, denn Licht und Wärme sind seine liebsten Freunde.» «Da hat es doch auch wirklich recht,» solche Freunde sind die Richtigen,» bestätigte fröhlich der Junge, der inzwischen sein Pflänzchen ausgegraben und in ein feuchtes Tüchlein gebettet hatte. Darauf liefen beide zufrieden Hand in Hand davon, und wir hier oben beim Bergwald waren wieder um etwas klüger geworden, denn beim Scheiden sagte der Vater zu seinem Knaben noch: «Schau dir das Blümchen nochmals an, denn wer in seine blauen Sternenaugen hineinsieht, dem muss es Freude bereiten, und so wirkt es nicht allein nur durch seine Heilstoffe günstig auf unsere Leber ein, sondern auch durch die Freude, die es in uns wachruft, denn bekanntlich ist diese ja schon ein Heilmittel für unsere Leber.» So erzählte der Vater, und ich habe alles in mich aufgenommen, um es dir wieder in Erinnerung zu rufen, denn es ist schön, wenn man Hilfe spenden und Freude bereiten kann.»

FRAGEN UND ANTWORTEN

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der „Gesundheits-Nachrichten" gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine 20er-Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (Appenzell) zu richten.

Schwere Darmstörung

Im April wandte sich Frau B. aus B. in schwerer Bedrängnis an uns, denn der Zustand ihres Mannes machte ihr grosse Sorgen, da er schon seit Mitte Dezember vorigen Jahres bettlägerig und keine Besserung in Aussicht war. Das Resultat der Urinanalyse war so, dass Leber und Niere unterstützt werden mussten. Sehr schlimm stand es auch mit der Darmtätigkeit. Die Verstopfung war so hartnäckig, dass der Darm ohne Einlauf überhaupt nicht mehr arbeitete. Auch eingeweichte Feigen und Psyllium halfen nicht. Dass dies natürlich schwere Folgen zeitigte, ist begreiflich. Der Magen streikte und der Appetit war gänzlich verschwunden. Zudem stellte sich zeitweise ein furchtbarer Nervenschmerz ein, der sich im Gaumen und ganzen Mund bemerkbar machte und sich über den Nacken bis zum linken Auge ausbreitete. Nach der Schilderung des Patienten musste dieser Schmerz unbeschreiblich sein. Auch an den Beinen und Armen schmerzte das Fleisch, und diese Schmerzen weckten den Patienten selbst aus dem besten Schlafe auf. Dass bei einem solchen Zustand natürlich auch das Gemüt sehr mitgenommen war, ist begreiflich.

Es war nun erfreulich, wie vernünftig, sorgfältig und aufopfernd die Frau des Patienten die Ratschläge befolgte. Die Nahrungsumstellung war ihr eine Selbstverständlichkeit. Der frischgemahlene Leinsamen brachte eine rasche Regelung der Darmtätigkeit zustande, so dass der Darm täglich regelmässig zur gleichen Zeit ohne anderweitige Hilfe zu arbeiten begann und dies bereits schon vom 2. Mai an. Gleichwohl wurde nun noch zur Blutreinigung die bekannte Rasayanakur, eingesetzt und gegen die furchtbaren Nervenschmerzen vier raschwirkende homöopathische Injektionen verordnet, so Rufebran D 1, Rhus tox D 12, Formisoton D 12 und Naya D 12. Ein Monat später, also am 2. Juni schrieb Frau B. die freudige Mitteilung:

> *«Kann Ihnen nun mit grösster Freude mitteilen, dass es meinem Manne schon viel besser geht. Er macht wirklich Fortschritte zum Verwundern. Nächsten Montag bekommt er die zweite Ampulle. Auch mit der Rasayana-Kur geht es ganz ordentlich. Dieselbe greift ihn zwar ein wenig an, aber es geht, ich passe schon auf. Den Leinsamen gebe ich jeden Tag frisch gemahlen.»*

Auch für sich bestellte Frau B. nun gegen ihre eigene Verstopfung eine Säftereinigungskur. Bereits schon hatte sie mit gutem Erfolg die Lebertropfen und auch das Hypericum angewandt, und schrieb nun darüber:

> *«Hat mir, wie ich verspüre, gut getan in den Beinen, weil ich viel Krampfadern habe. Ebenfalls leide ich an Leberfunktionsstörungen. Musste vor drei Jahren die Gallenblase herausnehmen lassen.»*

Es ist erfreulich, immer wieder feststellen zu können, dass die Naturmittel und die entsprechenden physikalischen Anwendungen zusammen mit der richtigen Schondiät verhältnismässig rasch und sicher wirken. Nebst den Injektionen wurden auch noch zur Bekämpfung des Nervenschmerzes Lehmwickel und Zwiebelwickel empfohlen, wie auch Wallwurztinktur zum Einreiben schmerzender Stellen. Wichtig ist in solchen Fällen immer das Entgiften des Körpers. Darm, Niere, Leber und Haut sollten zur Tätigkeit angeregt werden und die Ernährung darf keine neuen Giftstoffe zuführen. Es ist natürlich auch für Frau B. von grossem Nutzen, dass sie sich, angeregt durch den sichtbaren Erfolg bei ihrem Mann, ebenfalls der gleichen Mittel bedient, um Linderung und Heilung zu bezwecken. Gleichzeitig wurde auch gegen mangelnde Drüsentätigkeit, die eine starke Fettsucht zur Folge hatte, anregende und regenerierende Mittel eingesetzt und zwar für die darniederliegende innersekretorische Tätigkeit der Eierstöcke das Eierstockspräparat Ovasan D 3 und gegen die unliebsamen Wallungen, von denen die Patientin trotz ihren 64 Jahren noch immer bedrängt wurde, das bekannte Aconitum D 10.

Das Erfassen der Zusammenhänge und die zweckmässigen Mittel helfen mit, selbst gegen veraltete Leiden erfolgreich anzukämpfen.

Rasche Hilfe bei Unterleibsbeschwerden

Frau L. aus G. schrieb anfangs Mai 1953 über unliebsame Beschwerden wie folgt:

«Da ich an einer grossen Gereiztheit in der Scheide leide, weil nach Aussage des Arztes Polypen vorhanden sind, und ich hauptsächlich vor und nach den Monatsregeln sehr darunter leide, möchte ich Sie fragen, was da zu tun ist. Die Mittel vom Arzt halfen nur wenig, und heute sind meine Nerven kaput. Den Winter hindurch nahm ich das Hamamelis-Elexier, da ich im Herbst an Zirkulationsstörung im linken Arm litt. Während dieser Zeit hatte ich es gut, nun aber ist es schlimmer als vorher. So möchte ich Sie bitten, mir baldmöglichst die nötigen Mittel zu senden. Der Arzt sagte, es fehlen mir Vitamine; ich zweifle daran. — Was die Augen anbelangt, so fliessen diese noch selten, aber das Morgenlicht tut mir weh. Beim Erwachen darf ich die Augen nur langsam öffnen, da sonst die Schmerzen zu gross sind. Ich glaube, dass es mit mir ziemlich bös steht. So hole ich die Gesundheit bei Ihnen und hoffe auf guten Erfolg.»

Die Patientin erhielt gegen die Beschwerden in der Scheide Thuja D 3, gegen den Juckreiz Caladium seguinum D 3 und zur bessern Ausscheidung Nierentropfen. Ferner mussten physikalische Anwendungen vorgenommen werden, so Sitzbäder mit Frauenmäntelitee, mit Eichenrindenabsud oder auch mit Citronenmelisse, da Letztere besonders beruhigend wirkt.

Zur Kräftigung der Nerven musste Acidum phos. D 4 nebst Acid. picr. D 6 angewandt werden und abends vor dem Zubettgehen das nutritive Nervenmittel Avena sativa, das aus dem blühenden Hafer gewonnen wird. Gegen die Zirkulationsstörungen wirken Hypericum-Komplex, Aesculus hippoc. und Urticalcin, das bekannte Calcium-Komplex, äusserst günstig.

Umschläge mit Augentrost oder Ruta wurden gegen die Augenschwäche angeraten, auch sollte täglich ein Tropfen Euphrasia, also Augentrost, ins Aug geträufelt werden. Ferner wurde reichlicher Genuss von Rüeblisaft empfohlen, da dieser die Augen zu kräftigen vermag.

Die Kost musste nach den Prinzipien einer zweckmässigen Schondiät, wie diese im «kleinen Doktor» beschrieben ist, gerichtet werden und kochsalzarm und frei von scharfen Gewürzen sein.

Anfangs Juni schrieb nun die Patientin sehr erfreut:

«Habe Ihre Mittel erhalten und kann Ihnen sagen, dass schon nach zehntägiger Einnahme meine Gesundheit schön gebessert hat, und ich mich wieder lebensfreudiger fühle. Noch nie haben die Mittel so schnell reagiert wie diesmal, weshalb ich Ihnen schon jetzt schreibe, denn ich fühle mich gerade verpflichtet, Ihnen für Ihre grosse Liebe und Mühe gegenüber uns kranken Menschen zu danken. Wäre ich in Medizinerhände gefallen, könnte ich sicher heute kein solches Lob aussprechen. Also, vielen herzlichen Dank. — Noch kann ich Ihnen sagen, dass ich endlich ein Reformhaus hier in Genf gefunden habe, das Ihre Produkte führt, worüber ich sehr froh bin! Muss man doch mit wenig Menschenverstand einsehen, wie gut einem die Naturprodukte tun! Erst muss man gesundheitlich tief gesunken sein, bis man bei der Natur anfängt.»

Wenn man bedenkt, wie unangenehm solche Beschwerden sind und wieviel Nervenkraft sie beanspruchen, dann begreift man die Dankbarkeit, die rascher Hilfeleistung entgegengebracht wird, besonders, da es sich hiebei nicht um ein Verdrängen der Krankheitssymptome handelt, sondern um ein regelrechtes Ausheilen und Regenerieren der Schädigung.

AUS DEM LESERKREIS

Lob dem Molkenkonzentrat

Frau B. aus G. schrieb anfangs des Jahres:

«Bitte, wollen Sie mir umgehend zwei Flaschen Molkenkonzentrat zusenden. Die Salatsauce wird viel besser damit. Machen Sie doch bitte Reklame dafür.»

Schon oft haben wir auf die vorzügliche und vielseitige Wirkung der Schotte oder Käsemilch, also der Molke hingewiesen. Bekannt sind auch die Molkenkuren, die in frühern Zeiten in adligen Kreisen in Luzern und im appenzellischen Gais durchgeführt worden sind. Heute ist man so weit, dass man die Molke als Konzentrat unbegrenzt haltbar erhalten kann. Durch ihre günstige Einwirkung auf die Bauchspeicheldrüse fördert sie die Verdauung vorteilhaft, und da sie im konzentrierten Zustand sauer ist, eignet sie sich ausgezeichnet zum Zubereiten von Salaten. Sie ersetzt dadurch die Citrone, was bei Leberstörungen günstig ist, denn Citrone ist ja bekanntlich bei gestörter Lebertätigkeit nicht geeignet, eine Besserung zu bewirken, sie stellt im Gegenteil, wie auch die Orange gewisse Anforderungen an die Leber und ist es gut, wenn sie in solchem Falle zur vollständigen Schonung der Leber durch Molkenkonzentrat ersetzt werden kann. Das will allerdings nicht besagen, dass die Citrone zur Zubereitung der Salate allgemein ausscheiden soll. Nein, denn sie ist erstens sehr schmackhaft, zweitens reich an Vitamin-C und ausser bei Leberstörungen gesundheitsfördernd. Was aber für die Gesundheit gänzlich gemieden werden sollte, das ist der Essig.

Eine weitere günstige Wirkung hat die Molke bei der Pflege der Mandeln, wie auch bei Halsentzündungen. Schon manche Mutter war glücklich, wenn sie mit unverdünnter Molke die Mandeln auspinseln konnte, oder wenn die Kinder durch Gurgeln mit leicht verdünntem Molkenkonzentrat Erfolge erzielten. In diesem Sinne schrieb Frau H. am 8. Juni 1953:

«Die Mandeln von unserem sechsjährigen Seppli sind tatsächlich zurückgegangen, und ich lasse ihn immer noch mit Molkenkonzentrat gurgeln. Nun sieht die Stelle der grossen Mandel aus wie eine Narbe. Wir freuen uns sehr über den Erfolg und begrüssen Sie freundlichst.»

Bekannte aus Basel liessen ihre Kinder hauptsächlich immer im Winter stets mit unverdünnter Molke gurgeln. Nicht jeder bringt dies allerdings fertig, denn sie ist äusserst zusammenziehend. Die beiden erwähnten Kinder aber hatten es los und der Erfolg war vorbeugender Natur, denn die Schleimhäute wurden dadurch widerstandsfähiger und so gekräftigt, dass sie keinen Erkältungen mehr ausgesetzt waren.

Auch bei Ekzembehandlung spielt Molkenkonzentrat zum Betupfen eine mildernde und heilende Rolle und zum Desinfiszieren von Wunden ist es vorzüglich.

Günstige Hilfe bei Schlaganfall

Frau G. aus G. schrieb uns folgenden interessanten Bericht:

«Vor bald zwei Jahren haben Sie mir Mittel gesandt für einen Schlaganfall und dessen Folgen. Diese Mittel und angewandte Bäder haben mir sehr gut getan, dass es nicht einmal nötig war, nochmals Mittel kommen zu lassen. Möchte Ihnen hiemit noch herzlich danken.»

So kurz und bündig auch dieser Bericht ist, so spricht er doch für sich, denn sehr oft fragen wir uns, wenn keine weitere Nachricht mehr bei uns eingeht, wie wohl unsere Beratung geholfen habe? Es ist natürlich sehr erfreulich, wenn Schmerz und Not dadurch behoben werden konnten und auch begreiflich, wenn darüber kein weiteres Echo mehr an unser Ohr gelangt, denn niemand ist ein besserer Berichterstatter als der Schmerz. Ist er behoben, dann ist mit ihm zusammen sehr oft auch die Erinnerung an das Unliebsame ausgelöscht. Wir dürfen deshalb wohl auch beruhigt sein und auf die Zuverlässigkeit der Naturheilanwendungen trauen, wenn keine weitern Berichte eintreffen oder wenn uns erst nach Jahr und Tag ein kurzer Hinweis darüber erfreut.

Bekanntlich wirken bei Schlaganfällen ableitende Bäder günstig, wie auch das Abwaschen der Beine. Vor allem ist auch eine Naturreisdiät sehr zu empfehlen. Salz sollte möglichst gemieden werden. Als spezifische Mittel sind Visca-, also Misteltropfen, des weitern auch Arterio-Komplex, ein Mittel aus Weissdorn und Arnica und ferner noch Bärlauchwein einzusetzen. All diese Mittel und Anwendungen haben nebst der entsprechenden Diät den Vorzug, dass sie durch die gesamte Umstellung regenerierend und heilend wirken und in keiner Weise Nachteile in Erscheinung treten lassen.

Wer also die Mühe nicht scheut und auch eine Umstellung in den Lebensgewohnheiten auf sich nimmt, wird über ähnliche Erfahrungen wie die soeben geschilderten, berichten können.

Kleine Mitteilungen

Berichtigung

Leider hat sich in der Mai-Nummer ein Druckfehler eingeschlichen. Unter Rubrik: Unsere Heilkräuter muss es heissen: Linum usitatissimum.

Kennen Sie die «PLATENIUS-Sitzdusche»?

Es ist ein Gerät, das *Darmstörungen* (besonders Darmträgheit) beseitigen hilft und demzufolge bei Verstopfung angewendet wird. Der Chefarzt eines städtischen Krankenhauses schreibt über diese Sitzdusche folgendes:

«Die Sitzdusche nach Platenius hat sich sowohl im Krankenhausbetrieb wie auch ambulant in zahlreichen Fällen chronischer Verstopfung ausgezeichnet bewährt. Die häufige Verschreibung von Abführmitteln kann grösstenteils wegfallen, der Darm braucht nicht stossweise gereizt zu werden, die Erleichterung geschieht nicht nur prompt wie bei sonst üblichen Klistieren, sondern das einfache Verfahren stellt direkt ein kleines praktisches Sudabad dar, das jederzeit anwendbar ist und nur geringe Kosten verursacht.»